

Findige Bearbeitungen

CD-Rezension: Die Lieder von Charles Ives sind hier neu zu entdecken – eingerichtet für Stimmen und Ensemble.

Dirk Wiescholke — Dass der Werkkatalog von Charles Ives von über 200 Liedern dominiert wird, ist wenig geläufig. Der Vater der amerikanischen Avantgarde ist als Schöpfer bahnbrechender Orchesterwerke in die Geschichte eingegangen. Der ganze Kosmos seiner Ästhetik spiegelt sich jedoch in konzentrierter Form auch in seinem beeindruckenden Liedschaffen.

Das vorliegende, klug zusammengestellte *Songbook* spricht in dieser Hinsicht Bände. Seine Besonderheit: Es handelt sich um Instrumentierungen für Ensemble. Das ist bei Ives in besonderem Masse sinnvoll: Erstens hat er sein Material geradezu labyrinthisch in den verschiedensten Werken und Besetzungen vernetzt; zweitens schreien seine Lieder mit ihrem suggestiven und häufig (schon vom Text her) auf ganz konkrete Alltagsmusiken Bezug nehmenden Klavierpart geradezu nach instrumentaler «Ausmalung».

Aber Sebastian Gottschick veranstaltet als Bearbeiter kein musikalisches «Malen nach Zahlen». Seine wunderbaren Instrumentierungen tragen nicht nur Ives' spektakulärer Polystilistik

Rechnung, wenn Intermezzi wie *All the way around and back* oder *Gyp the Blood* zum polyrhythmischen Chaos werden. Man kann hier nur andeuten, wie sensibel und einfallsreich Gottschick (selbst auch Komponist) den unterschiedlichen, manchmal innerhalb eines Liedes abrupt wechselnden Tonfällen nicht nur gerecht wird, sondern diese im Ensemble produktiv weiterträgt.

Die Sänger Jeannine Hirzel und Omar Ebrahim finden eine Vielzahl von Nuancen in diesem Kaleidoskop aus der amerikanischen Jahrhundertwende, brechen den Kitschfaktor gleich im ersten Lied geschickt auf und erweisen Ives' Ideal einer nicht akademisch begradierten Interpretation alle Ehre.

Charles Ives: A Songbook, Bearb. Sebastian Gottschick. Jeannine Hirzel, Mezzosopran; Omar Ebrahim, Bariton; ensemble für neue musik zürich. Hat nowART 183

